



## 26. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### 2. Lesung: Jak 5,1-6

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Gleich wie die großen gesellschaftskritischen Propheten Amos oder Jesaja im Alten Testament hält der Verfasser des Jakobusbriefes eine scharfe Gerichtsrede gegen die Reichen, die unverantwortlich Reichtümer auf Kosten der Armen anhäufen und unsozial und unsolidarisch handeln. Gott aber stellt sich jeweils auf die Seite der kleinen Leute, er hört ihre Klage und will sie retten.

#### *Kurzer Alternativtext*

Gott stellt sich auf die Seite der Entrechteten und Armen. Er klagt ihre Rechte ein.

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### *a. Textumfang*

Der Abschnitt bildet eine sinnvolle Einheit. Der Zusammenhang: Ab Kapitel 4 im Jakobusbrief werden eine Reihe Warnungen aneinander gereiht, wovon die Christen auf der Hut sein sollen: Zwietracht, falsche Selbstsicherheit und Machermentalität, hartherzige Reiche (der Lesungsabschnitt), Ungeduld, Schwören (als Folge davon, weil mit der Wahrheit laviert wird).

#### *b. Betonen*

Lesung  
aus dem Jakobusbrief

1 Ihr **Reichen**,  
weint nur und **klagt** über das **Elend**, das euch **treffen** wird.

2 Euer **Reichtum verfault**,  
und eure **Kleider** werden von **Motten** zerfressen.

3 Euer **Gold** und **Silber verrostet**;  
ihr **Rost** wird als **Zeuge** gegen euch auftreten  
und euer **Fleisch** verzehren wie **Feuer**.

Noch in den **letzten Tagen** sammelt ihr **Schätze**.  
4 Aber der **Lohn** der Arbeiter, die eure Felder **abgemäht** haben,  
**der Lohn**, den **ihr** ihnen **vorenthalten** habt,  
schreit zum **Himmel**;  
die **Klagerufe** derer, die eure **Ernte** eingebracht haben,  
dringen zu den **Ohren** des **Herrn** der himmlischen Heere.



- 5 Ihr habt auf **Erden**  
ein **üppiges** und **ausschweifendes** Leben geführt  
und noch am **Schlachttag** habt ihr euer Herz **gemästet**.
- 6 Ihr habt den **Gerechten verurteilt** und **umgebracht**,  
**er aber** leistete euch **keinen Widerstand**.

### *c. Stimmung, Modulation*

Da es sich bei diesem Text um eine Drohhrede handelt, soll die Drohung beim Vorlesen deutlich herausgehört werden.

### *d. Besondere Vorlesemöglichkeit*

Die einzelnen Drohsätze können abwechselnd durch zwei Vorleser/innen vorgetragen werden. So kann man besser aufmerken auf die einzelnen Aspekte, die genannt werden.

### **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

In einer Welt hinein gesprochen, die vom Geld regiert wird, wirken die Drohworte des Jakobus aufrüttelnd und hart. Dem Verfasser geht es nicht prinzipiell um die Ablehnung von Besitz, sondern um eine Gesinnungsänderung angesichts der herannahenden Endzeit. Die zentrale Frage, die uns gestellt wird, lautet: „Wo liegt der Schwerpunkt in unserem Leben als Christen – Im Anhäufen von Gütern, die uns zu Götzen werden, oder in der Anerkennung des Herr-Seins Gottes?“ Denn die angeblich alles überdauernden Güter des Reichtums werden ihre Vergänglichkeit offenbaren. Ihr Rost wird beim Gericht zum Kronzeugen der Anklage, die da lautet, die Chance verpasst zu haben, mit dem Reichtum etwas Gutes bewirkt zu haben. Mangelnde Solidarität und unbarmherziger egoistischer Umgang mit dem Reichtum führen in die Katastrophe (Vgl. VV. 4-6). Eine Gesellschaft, die den Profit ins Zentrum stellt, geht einher mit dem betrügerischen Verhalten der Ausbeutung anderer, einer Sünde, die zum Himmel schreit. Letztlich führt diese Art des Umgangs untereinander zum Tod „des Gerechten“, der wohl hier ein Typus des Niedriggestellten, des Demütigen ist. Der Gerechte steht in der Perspektive des Jakobus für diejenigen Gemeindemitglieder, die das rechte Verhältnis von Glaube und Werk zu verwirklichen trachten und auch heute in einer von Profitdenken durchwalteten Welt Demütigungen einfach hinnehmen müssen. Ob wir zu den Gerechten gehören oder zu den angesprochenen Reichen, ist konstitutiv für unser Christ-Sein. Unser Verhältnis zum Reichtum und unsere Solidarität mit den Armen haben für uns Christen gerade nichts mit gut bürgerlicher Humanität zu tun, begegnet uns doch im geringsten unserer Brüder Jesus Christus selbst.

*(N. Rohringer-Haber: Gottes Volk 7/2003, 84f.)*

*DDr. Juan Peter Miranda*